

# Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Zeile 15 Hg.  
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reigerstraße 10  
 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen  
 müssen am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.  
 Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
 abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Bierliebhaber Zeitschrift: durch unsere Geschäftsstelle 1,60 RM.  
 von unseren Boten ins Haus gebracht 1,75 RM und durch den  
 Briefträger 1,74 RM.

Bierliebhaber und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-  
 schäftsstelle, Reigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen  
 Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Ankündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 125.

Dienstag, den 22. Oktober 1918.

57. Jahrgang.

## Der Feind will Europa.

Darauf läuft hinaus.

Die Entente legt sich keine Schranken mehr auf.  
 Präsident Wilson beschuldigt Deutschland unangelegentlich  
 Handlungen, und im Weiteren föhrt die feindliche Ge-  
 schichte völlig überflüssig eine Stadt nach der andern  
 in Schmach. Jetzt ist Korritik, die auserkürnte Stadt  
 der Schreckensnacht an der Reihe. Und immer nachfolgt  
 werden die Forderungen in französischen und englischen  
 Forderungen. Es sind unvorantwärtliche Organe, aber  
 so manches Wortchen rührt aus dem Munde der Feinde.  
 So war auf die Forderung in Wilsons zweiter Note  
 vorher im Pariser Organ des Ministerpräsidenten Cle-  
 menceau hingewiesen.

Der englische Vorschlag, zur „Aukrechterhaltung  
 der Ordnung“ Rußland durch britische, Polen durch  
 amerikanische und die Ukraine durch französische Trup-  
 pen besetzen zu lassen, ist ein weiterer Schritt auf  
 dem Wege, sich Europa dienstbar zu machen. Die En-  
 tente will nichts für sich brauchen. Aber was solche  
 Diskipation praktisch bedeutet, kann jeder sich selbst  
 sagen. Der Vorschlag liegt heute schon vollständig unter  
 dem Einfluß der Entente. Wird die rußland von Gegen-  
 nehmern umschiffene Türkei die Kraft beibehalten, jede Ver-  
 waltung von sich fern zu halten? Es ist zu wün-  
 schen, aber die Erfüllung dieser Hoffnung ist unklar.  
 So legt sich die Hand der Entente, wenn alles ge-  
 lingt, schwer auf den Osten Europas.

Was die Zukunft zu verbrachten, ist man bei der  
 Arbeit. Und als eines der wichtigsten Mittel zur Er-  
 reichung dieses Zieles ist die Zerschlagung des deutsch-  
 österreicherischen Bündnisses. Darin gelangen nun Vor-  
 mittel nach Wien. Die werden öffentlich vertragen.  
 Aber ob das neue Österreich wieder ein von 4000  
 Staaten, und das neue Ungarn in eng verbunden mit  
 Deutschland sein werden, wie die bisherige gasbörge-  
 liche Monarchie, kann niemand sagen. Das der neue  
 Vorkriegsstaat nicht als ein Element der Ruhe für den  
 Osten Europas angesehen werden kann, braucht nicht  
 dazugelegt zu werden, und ganz gewiß ist, daß  
 von den Fischen und Slawen nichts Gutes zu erwar-  
 ten haben werden. Mit ihren unheimlichen Worten  
 hat die Reihe der Gegner nicht geendet, daß sie  
 überall Eisen ins Feuer bekommen gegen Deutschland.  
 Und daß die Neutralen künftig nicht mehr groß gegen  
 der Übermacht der Entente protestieren können, wenn  
 aus diesen Verbindungen Tatsachen werden, ist nur  
 natürlich.

Zum Glück bleibt das Wort „Wenn“ bestehen.  
 Deutschland ist nicht besiegt und nicht verloren, und  
 für uns gilt das Wort: „Nur wer sich verloren gibt,  
 der ist verloren.“ Wir haben die Tapferkeit im Felde,  
 die Treue zu Hause, während der Feind mit all seiner  
 Übermacht an Truppen, Geschützen, Panzerwagen und  
 Flugzeugen seinen ungleichen Sieg hat erlangen  
 können. Er will uns kaputt machen, um seine Hand  
 auf Europa legen zu können zu einer Herrschaft der  
 Welt. Das kann nur Deutschland verhindern.  
 Deutschland, Deutschland, Deutschland. Und unter Bor-  
 bildung und unter Österreich-Ungarn und die Neutralen  
 führen.

## Der Weltkrieg Weiteres Ringen an der Dnie.

Großes Hauptquartier, 19. Okt. Amtlich. (RWB.)

Wichtigster Kriegsfachnachricht.

Zwischen Brünne und der Dnie wiesen wir mehr-  
 fache feindliche Angriffe ab. Nordöstlich von Korritik  
 waren wir Teile des Gegners, die sich seit den letzten  
 Kämpfen nach auf dem Sauer der Dnie hielten, über  
 den Fluß zurück. Südöstlich von Korritik wurden  
 Uebergriffsversuche vereitelt. Südlich von Alie und  
 Donat war der Feind gefahren bis zur Linie Isca-  
 Tempelne-Gilnes-Marquette gelangt.

Zwischen Le Carcau und der Dnie dauerten die  
 geistigen Angriffe des Gegners an. Südlich von Le  
 Carcau drang er bis Baguel, im Süden von Lindigny  
 bis an den Südrand von Waffigny vor. An der Dnie  
 übrigen bestanden Angriffsfreie ist der Anmarsch des  
 Feindes vor und in unseren vordersten Linien ge-  
 scheitert. Baguel wurde im Sturm wiedergewonnen.  
 Die bei und südlich von Alionville kämpfenden Trup-  
 pen schlugen auch gegen alle Angriffe des Feindes ab.  
 In den Abendstunden und während der Nacht festern  
 wir hier unsere Linien vom Gegner ab. An der Dnie  
 sind bei und nördlich von Origny erneute Angriffe  
 des Feindes gescheitert.

An der Dnie feste der Feind seine Angriffe  
 bei Disy und Grandpre fort und dehnte sie über  
 Bouzier nach Norden bis Bonq aus. Bei Randy und  
 bei Salatte führte er auf dem südlichen Dnie über Fuß.  
 Seine Versuche, unsere Linien zu durchbrechen, auf dem  
 südlichen Dnie weiter vorzubringen, wurden  
 durch Gegenkräfte vereitelt. Zwischen Llad und Grand-

pre sind erneute Angriffe französischer und ameri-  
 kanischer Divisionen vor unseren Linien gescheitert.  
 Beiderseits der Maas verlief der Tag bei Schütz-  
 feuer und kleineren Infanteriegefechten.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.  
 Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:  
 „Seid pflichtbewußt! Helft unserem Lande!  
 Gedenkt der Soldaten und ihrer Familien!  
 Wer Geld hat der zeichne! Es ist kein Opfer,  
 sein Geld mündellicher zu fünf Prozent anzule-  
 gen.“

*N. v. ...*

Berlin, 18. Oktober. Am Sbergepäck am Eng-  
 land versetzten unsere 11. Bote 24.000 Kr.-Bil.-Z.  
 Unter den versetzten Schiffen befanden sich ein großer  
 Munitionsdampfer, ein Frachtdampfer mit Benzin-  
 ladung sowie ein tiefbeladener Tanddampfer.  
 Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Resultate für die Fähigkeit der Westfront.  
 Der englische Anmarsch von Tonnar steht sich  
 genügend der früheren Vorstellung, daß die  
 deutschen Rückzüge in den Entente-Ländern selbst entgegen-  
 zusetzen. In dem es erklärt, daß der Aufmarsch  
 der militärischen Kräfte des Feindes im Westen noch  
 nicht sichtbar ist.  
 Die „Westminster Gazette“ bringt folgende Mit-  
 teilung:

„Ich hatte Gelegenheit, mit Soldaten zu sprechen,  
 die an den letzten Kämpfen teilgenommen haben. Sie  
 widersprechen der verbreiteten Vorstellung, daß die  
 deutschen Heere demoralisiert seien; sie sagen, daß die  
 Kämpfe um Cambrai höchst erbittert waren, und daß  
 die Deutschen im allgemeinen großen Mut und Ent-  
 schlossenheit zeigten. Es ist gut, das festzustellen als  
 Warnung vor unangebrachtem Optimismus in Bezug  
 auf ein nahes Kriegsende. Es ist nicht die Meinung  
 der Soldaten, daß die Deutschen weniger erstickt kün-  
 den werden, je mehr sie auf ihr eigenes Land zurück-  
 gedrängt werden.“

Nach einer Uebersicht über die militärischen Er-  
 eignisse an der Westfront schreibt „Svenska Dag-  
 bladet“: Als Gesamteindruck ergibt sich, daß die Deut-  
 schen allerdings im Norden zurückweichen, sich aber  
 hierdurch keineswegs Reserven aussetzen, sondern  
 im Gegenteil sehr auf die Anstrengungen der Entente,  
 eine wirkliche militärische Entscheidung herbeizuführen,  
 zu verfechten vermögen.

## Deutsches Reich

Berlin, 21. Oktober 1918.

„Ludendorff und Scherz zur Antwortnote gehört.  
 Wie jetzt bekannt wird, ist nicht nur General Luden-  
 dorff über die militärische Seite der Verantwortung der  
 Wilson-Note gehört worden, sondern auch der Chef des  
 Admiralfabes Scherz. Man wünschte von ihm die An-  
 sicht über die verschiedenen Marinefragen einzuholen,  
 die durch die jüngsten Ereignisse in den Vordergrund  
 gedrängt worden sind.“ Eine besondere Rolle spielen  
 dabei die Stilmittel unserer U-Boot-Waffe, die Lage  
 unserer Hochseeflotte, die Räumungsfrage, und die Ge-  
 sahr, die eine Flotade Helgolands und Wilhelmshavens  
 der deutschen Hochseeflotte bringen könnte.

„Inanspruchnahme der Landwirte. Das Kriegser-  
 nährungsamt teilt mit: „In einem Auftrufe des Vor-  
 standes der sozialdemokratischen Partei heißt es unter  
 anderem: „Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß  
 agrarische Kreise durch Zurückhaltung der Lebensmittel  
 die Schwierigkeiten der neuen Regierung erhöhen wol-  
 len.“ Den Kriegsernährungsamt sollte den ihm unter-  
 stellten Stellen und Behörden sind derartige Anzeichen  
 nicht bekannt. Es muß vielmehr festgestellt werden,  
 daß die Ankündigungen an Brotgetreide, Getreide und  
 Safer bis zum 17. Oktober trotz verpöhteter und er-  
 schwerter Ernte die letzten bis zum gleichen Tage des  
 Vorjahres um 695.484 Tonnen überstiegen, und daß  
 an Kartoffeln von seiten der Landwirte den Annahmestellen  
 erheblich größere Mengen zur Verfügung gestellt  
 sind, als nach Lage der Transportmittel zurzeit in die  
 Städte abgerollt werden kann.“

„Zemliche Waage? In München war das Gerücht  
 verbreitet, die bayerische Regierung habe ein Angebot  
 zu einem Sonderfrieden erhalten. An diesem Gerücht  
 ist kein wahres Wort.“

„Der Lianowen-Prozess eingeleitet? Die Ver-  
 teidiger des Fürsten Lianowich haben dem Oberstaats-  
 anwalt ein ausführliches Gutachten des Geh. Justiz-  
 rats Professor Dr. v. Hstt überreicht, in welchem  
 dieser Rechtsgelehrte zu dem Ergebnis kommt, daß  
 der Artin-Paragraf nur auf Beamte Anwendung  
 finden könne, die sich noch im aktiven Dienst des  
 auswärtigen Amtes befinden, dagegen nicht auf solche  
 Beamte, die zur Exposition gestellt sind.“

Demnach hat es den Anschein, als ob das Verfahren  
 gegen Lianowich, der sich bekanntlich in einer enga-  
 gierten Stellung für Privatfreie bestimmten Beschlüsse  
 des Reichstages gegen den „Artin-Paragrafen“ schuf-  
 dig gemacht haben soll, nicht zum Austrag kommen  
 wird.

Staatsminister v. Dandl hat sich nach Berlin be-  
 geben, um an der Sitzung des Ausschusses des Bundes-  
 rats für auswärtige Angelegenheiten teilzunehmen.

## Kundgebung in Ansbach

„Büchse Posternung Ansbachs. In der letzten  
 Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses brachte  
 Graf Karolyi einen Antrag an über Posternung  
 Ansbachs von Oesterreich auf wirtschaftlichem, mili-  
 tärlichem und außenpolitischem Gebiete.“

„Keine englisch-österreichischen Geheimverhand-  
 lungen. Das englische Auswärtige Amt teilt mit,  
 daß das Gerücht, wonach die englische Regierung mit  
 österreichischen Staatsmännern in der Schweiz oder  
 einem anderen Lande in Fühlung gewesen sei, un-  
 wahr ist.“

„Das Ende des österreichischen Herrenhauses?  
 In österreichischen Abgeordnetentreffen ist vielfach die  
 Ansicht verbreitet, daß in der zukünftigen Verfassung  
 des österreichischen Bundesstaates kein Raum mehr  
 für ein Herrenhaus sein werde. Man nimmt sogar an,  
 daß schon am Montag die letzte Sitzung des österrei-  
 chischen Herrenhauses sein werde.“

## Der lange Nikolaus erschossen.

Aus Paris 17. Oktober, meldet Reuters: Die Zeitungen  
 veröffentlichten eine drastische Meldung aus Jarosko Selo,  
 wonach der frühere Oberbefehlshaber der russischen Armee,  
 Nikolaus Romanow, am 16. Oktober erschossen worden  
 sei.

## Tod des französischen Fliegers Garros.

Der französische Fliegeroffizier Garros ist am 5. Oktober  
 dieses Jahres tödlich abgestürzt. Garros war vor dem  
 Krieg einer der bekanntesten Sportflieger und die Franzosen  
 erwarteten von ihm besondere Leistungen. Am 18. April  
 1915 geriet er in deutsche Gefangenschaft, aus der er  
 im Februar 1918 entwich. Nach seiner Rückkehr war er erst  
 in der Fliegerherstellung beschäftigt und ging dann an die  
 Front.

## Preußen und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 21. Oktober 1918.

Am 19. Oktober 1918 treten drei neue Bekanntmachun-  
 gen über Güte und Leber in Kraft.

Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen ist bei den  
 Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden  
 einzusehen.

„Die Verlängerung der Zeichnungsfrist für die  
 9. Kriegsanleihe wurde jetzt wie folgt amtlich bekanntge-  
 geben: Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die  
 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich 6.  
 November verlängert worden. Die Zeichnungs- und Ver-  
 mittlungsstellen werden vom Reichsbank-Direktorium mit  
 näheren Anweisungen versehen werden.“

„Zerissenes Papiergeld. Falch ist die vielfach ver-  
 breitet Nachricht, daß halbe 1-, 2-, 5-Mark-Scheine un-  
 von der Reichsbank erlegt werden, wenn sie die Nummer  
 tragen. Zerissenes Papiergeld wird nur dann eingelöst,  
 wenn das vorgelegte Stück größer ist als die Hälfte oder  
 wenn die Verwindung des fehlenden Stückes glaubhaft  
 nachgewiesen wird. Das Vorhandensein der Nummer spielt  
 keine Rolle. Man hüte sich also davor, Papiergeld zusammen-  
 gefaltet in Zahlung zu nehmen.“

„Gera, 17. Oktober. In dem Stephanischen Geschäft in  
 der Raffage wurde in der Nacht ein großer Posten Kleider-  
 stoffe entwendet, dessen Wert auf 10.000 Mark beziffert wird.  
 Erst kürzlich war in dem gleichen Geschäft ein Einbruch ver-  
 übt worden.“

„Magdeburg, 18. Okt. Für 16.000 Mark Militärsachen  
 gestohlen. In der Nacht zum 24. August brachen die bei-  
 den 17-jährigen Arbeiterburschen Karl Kuntel und Fritz Hel-  
 mede zusammen mit einem unbekannt gebliebenen Soldaten  
 in ein Lager des Vorkriegsammtes in Magdeburg ein, wo

fe für 16 000 Mark Militärlieferungen, die sie zu dem Arbeiter Greif schafften, der es übernommen hatte, das Geflügel zu Geld zu machen, und zu diesem Zweck den größten Teil der Ware an den Schneidermeister König zu einem Spottpreise verkaufte. Rabe und Keller wurden jetzt von der Straßmann Magdberg bearbeitet und zwar Runkel und Helmdale zu je 5, Greif zu 6 und König zu 12 1/2 Monaten Gefängnis.

**Mindorf, 18. Okt.** Wegen schwerer Diebstahls im wiederholten Maßfall verurteilte das Landgericht Mindorf am 17. September 1917 den Dekorationsmaler Ernst Kohnstedt deshalb zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Ihm kam zur Last, insgesamt in fünf Fällen umfangreiche Schmuckstücke veräußert zu haben. Unter anderem drang er in einer Nacht im Februar 1917 in Meißeneichow bei dem Hausbesitzer Tzieme ein, erbrach das Bienehaus und entwendete 35 Pfund Honig. Ein anderes Mal stieg er bei dem Bienezüchter Oswald in dem gleichen Ort ein und raubte 8 Pfund Honig im Gewicht von 32 Pfund. Gegen seine Verurteilung legte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht ein, die aber erfolglos blieb.

**Der Ruchmännel-Schwindel.** In letzter Zeit häuften sich die Beschwerden, wonach Fälschungen der Ruchmännel-Wasser vorliegen, und so hohe Bestellungen erlöste. Demnach treffen die Sendungen unter Ruchmännel ein. Im Vertrauen auf die gegebenen Zusicherungen werden die Pakete eingekauft. Es stellt sich dann heraus, daß die gelieferten Waren nicht in geringsten den vorgeseherten Werten entsprechen, ja daß ganz andere Waren als bestellt geliefert werden. So ist es vorgekommen, daß ein Kaufmann für mehrere tausend Mark Kauf bestellt, später aber Salz geliefert erhalten hat. Diesen Schwindel kann man so ziemlich beim Vertrieb sämtlicher Waren feststellen, z. B. bei Seife und Seifenpulver, bei Wollwäusch, besonders bei Kosmetischen und Pharmazeutischen Präparaten. In jüngster Zeit wird häufig edles Mineralwasser angepriesen. Das Wasser ist reichlich preisbillig. Die gelieferte Ware ist ein fast wertloses parfümiertes Wasser ohne jeglichen Spritgehalt. Im Warenhandel gilt daher heute mehr denn je der Grundsatz: Augen auf undbeutel zu!

**Guter Zabaib wird immer seltener und teurer.** Zabaib kommen Erzeugnisse, die nur oder fast nur aus getrockneten und nach einem besonderen Verfahren aufbereiteten Wurzeln bestehen, in den Handel. Sofern diese Erzeugnisse ausdrücklich als Zabaib bezeichnet sind, ist gegen ihren Vertrieb in jeglicher Zeit kaum etwas einzuwenden. Wenn aber die Hersteller solcher Zabaibpräparate, wie es mehrfach vorgekommen ist, den Geschäftskunden unwohle Verspiegelungen über den Wert und die Beschaffenheit der Waren machen, insbesondere zuzusetzen, es handele sich um echten Zabaib und auch solche Muster vorlegen, wenn ferner die Erzeugnisse auf den Packungen als „Ruchmännel“ bezeichnet werden, so ist ein solches Vorgehen nicht nur durchaus verwerflich, sondern auch strafbar. Die durch den Vertrieb solcher Waren geschädigten Konsumenten tun gut daran, rücksichtslos Anzeige zu erstatten.

**Bürgerliche Kleidung im Kriegsdienst.** Unteroffiziere und Mannschaften in besonderen Stellungen, die aus dienstlichen Gründen bürgerliche Kleidung tragen müssen, erhielten dafür bisher eine Geldentschädigung. Vom 1. Januar an werden sie mit bürgerlicher Bekleidung aus Heeresverhältnissen in Natur ausgestattet, vorausgesetzt, daß sie einen unbedingten Anbruch auf unentgeltliche militärische Einweisung haben. Der Anzug besteht aus Rock, Hose und Weste und ist für ein Jahr zu tragen. Der Mantel muß zwei Jahre reichen. Neue Schuhe werden nur gegen Rückgabe der alten ausgetauscht. Zur Beschaffung und Unterhaltung von Schuhzeug, Wäsche und Kopfbedeckung werden monatlich 30 Mark gewährt. Es wird um 6 Mark

gestürzt, wenn Schuhzeug und Wäsche aus Heeresverhältnissen geliefert und unterhalten werden. Die bürgerlichen Kleider werden beim Kriegseffektionsamt des Gardekorps angefertigt. Offiziere, die bürgerliche Bekleidung tragen müssen, können bürgerliche Bekleidungsstücke in demselben Umfang wie Unteroffiziere auf Wunsch gegen Erstattung der Selbstkosten erhalten. Das neue Verfahren gilt nicht für Beamtenstellvertreter in bürgerlicher Kleidung.

**Der Herbst regiert jetzt mit voller Gewalt.** Das Baumlaub ist in den vergangenen Wochen des Oktobers nun wirklich fast und voll geworden, die Blätter fallen bei des Windes Wehen. In den Wäldern haben sich trotz einzelner Nachtfröste und Nebelzüge noch blühende Herbstkulturen da und dort gehalten und von Dornen gebildeten Strauch grüßt die letzte Blüte. Die Gemütsbeete harren der letzten Ernte und die Hausfrau denkt an das erste Gerüst Grünsüßholz, und ob es ihr durch Geld und gute Worte möglich sein wird, ein Stück Schwerefleisch oder Butter oder eine Ente oder gar eine Gans dazu zu erwerben. Den Hosen kennt sie kaum noch vom Ansehen. Auf den Feldern wird aufgeräumt, Kartoffeln, Kohlräben, Rüben und was sonst noch vorgehend bestellt ist. Aus der freien Natur kommen die kleinen geliebten Gänse wieder in die Straßen, auf die Höhe, auch hier. Ist der Flock weniger zeitig geendet, so werden, daß Arbeit, ist natürlich schauen sie wohl in die Fenster, ob etwas für sie abfällt. Es ist ein lieber Gruß, der an die lang entbehrten Friedenszeiten erinnert, die aber doch einst wiederkommen müssen. Vom Herbst heißt es, daß zu Boden abwärts wieder in ihn gehen muß, was vom Boden aufwärts kam. Aber hart und mühsam soll auf der Höhe, im deutschen Herzen noch bleiben die Hoffnung auf den Endsieg deutschen Rechts und deutscher Kraft. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.

**Die schlechte Beschaffenheit des Brotes.** Ueber die schlechte Beschaffenheit des Brotes wird allgemein lebhaft geklagt. Vieles wird die schlechte Beschaffenheit des Brotes, das flüchtig, geradezu mit Wasser gefälscht und durchwegs nicht ausgebacken ist, gerügt. Von Backmännern wird als Ursache der Minderwertigkeit des Brotes der zu hohe Wassergehalt des Mehles angegeben, der wieder auf die Frühbräuh zurückzuführen sei. Das Korn habe nicht abgelagert und ausschweigen können. Dazu sei dann noch die nasse Mitternacht gekommen, so daß die schnelle Verarbeitung des Kornes sich nun erst recht rühe. Die Wälder beständen sich in einer ärmlichen Lage, sie könnten dem Wesen nur durch reichliche Zugaben von Weizenmehl abhelfen, aber Weizenmehl selbe überhaupt. Da dieses unbedenklliche Brot der Gesundheit nicht zuträglich ist, muß eine baldige Milderung dringend verlangt werden. Es ist allerdings zuzugeben, daß der Stand unserer Versorgung die absolute Heranziehung der neuen Ernte erforderlich mache. Umso mehr muß aber auf die Vermeidung des zu erwartenden Mangelstandes Bedacht genommen werden, sei es durch entsprechende Heranziehung der Produktionsanstalten, sei es durch Beimischung von Weizenmehl oder durch andere geeignete Maßnahmen. Wenn das jetzt noch geschieht, wird der Volksgeundheit ein sehr notwen-

### Vermischtes

**Die Grippe im Ausland.** Den französischen Zeitungen zufolge nimmt die Grippe in ganz Frankreich außerordentlich zu. In Paris werden für die letzte Woche 700 Todesfälle an Grippe, fast 400 in Vorwoche gemeldet. In den Krankenhäusern würden neue Säle für Grippefranke bereitgestellt. Die Schließung der Schulen und öffentlichen Lokale wird ins Auge gefaßt. In Lyon wurden sämtliche Schulen, Theater, Kinos und Konzertsäle geschlossen.

Mit Rücksicht auf die Grippe werden in Budapest sämtliche Theater, Kinos und Vergnügungslöcher vom 21. Okt. bis 4. November geschlossen. Kinos und Gasthäuser werden um 10 Uhr abends geschlossen.

### Die verdächtigen Musfanten.

Die fanatische Furcht der Italiener vor Spionage hat, wie man aus Lugano berichtet, eine neue Welle ergriffen. Man will entdeckt haben, daß die Anzahl der aus Italien ins Ausland bereisenden Musfanten seit einiger Zeit eine auffallende Zunahme aufweise, und das hat den Argwohn hervorgerufen, daß Spione sich für ihre Mitteilungen einer vereinbarten Notenschrift bedienen. Infolge dessen sind jetzt neue Inspektoren ernannt worden, in denen Musfanten die für das Ausland bestimmten Musfantenkarte einer Prüfung zu unterziehen haben, ob sie etwa Spionagedecken verbergen.

### 34 000 Brotkarren geflohen.

Ein Gaunerreich nach der Art des Hauptmanns von Ghenik wurde gegen eine Brotkommission in Neustadt verübt. Die Verhafteten erbeuteten 34 000 Brotkarren, 3000 Kartoffelkarren und 500 Müllkarren. Die Räume der ersten Brotkommission in der Weststraße wurden von einem Soldaten Reinhardt besetzt. Dieser meldete nach 1 Uhr, daß ein Einbruch verübt worden sei, und gibt folgende Darstellung:

Während er auf seinem Posten stand, kam 12 Uhr nachts ein Mann in der Uniform eines Unteroffiziers vom 64. Infanterieregiment mit einem Soldaten des gleichen Regiments. Er zeigte Reinhardt ein Schriftstück vor, das mit Feldpost und unterzeichnet war und in dem mitgeteilt wurde, er sei abgelöst und solle die Bewachung der 5. Brotkommission in der Weststraße übernehmen. Sein Begleiter besetzte seinen Posten. Nach Erledigung der Übernahme ging der Unteroffizier mit Reinhardt nach der Weststraße, stellte dort aber, scheinbar überaus feist, daß sich auf dem bezeichneten Grundstück nicht die 5., sondern die 6. Brotkommission befindet. Jetzt schickte er mit Reinhardt den Weg nach der „richtigen Stelle“, der 5. Brotkommission am Herrmannsplatz ein. Bevor sie jedoch dahin gelangt waren, fiel es ihm ein, daß er dem neuen Posten bei der 1. Brotkommission noch eine Befehlskarte zu geben habe. Er betrat Reinhardt mit dem Bemerkung, daß er erst nach noch einmal nach der Weststraße hinübergehen wolle. Als er allein war, tauchten Reinhardt Gedanken auf. Er ging dem Unteroffizier nach, traf ihn aber in der Weststraße nicht mehr und ebensowenig seinen Begleiter. Beide waren verschwunden. Es ergab sich, daß die mit einem schwarzen Schloß versehene Eingangstür, vor der der Posten gestanden hatte, ganz unversehrt war. Einbrecher hatten aber an der Straße eine Scheibe eingeschlagen und waren so in die Räume eingedrungen.

### Von der „Lungenpest“

wird jetzt viel geredet. Man hat im Volke die Beobachtung gemacht, daß die Grippe, der ungeteilt gemeinliche Gift, der auf seiner Weise in die Welt wieder einmal bei uns angelangt ist, sich viel in Verbindung mit der Lungenentzündung zeigt. Und da diese Fälle fast durchwegs sehr kräftigen Leute betreffen, hat sich daraus der Ausdruck Lungenpest entwickelt, der wegen seines Schlagwortes Charakters schnell die gebankenlose Masse gepakt hat. Man stellt sich unter Lungenpest etwas ganz gefährliches vor, vielleicht etwas, das noch schlimmer ist als die Pest selber. Dieser Glaube wird geändert durch die Erfahrung, daß gerade die kräftigsten Leute am schlimmsten getroffen werden. Daneben liegt aber die ganz unerklärliche Erscheinung, daß ganz schwache Leute meist auch nur schwach getroffen werden.

Als Gegenmittel gegen die Grippe werden noch die verschiedensten empfohlen, von denen

# Reichstag und Regierung über die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Moeder hatte mit Parteiführern des Reichstags eine Aussprache über die Kriegsanleihe. Es waren mit dem Reichstagspräsidenten Fehrenbach, vom Zentrum die Abgeordneten Erdrer und Trimborn, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Ebert und Scheidemann, von den Konservativen die Abgeordneten Graf von Westarp und Dietrich, von der Fortschrittlichen Volkspartei die Abgeordneten Biemer und Fischel, von den Nationalliberalen die Abgeordneten Stresemann und Ull, von der deutschen Fraktion die Abgeordneten Freiherr von Camp und Schulz-Bromberg erschienen.

## Der Staatssekretär des Reichsschatzamts erklärte u. a. folgendes:

Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Verprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treffend hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volkvermögen bezeichnet. Unser Volkvermögen steht in der Hauptsache noch unangetastet da. Das deutsche Volkseinkommen bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Kriegsanleihen gesichert ist. Bundesrat und Reichstag sind gewillt, den eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, insbesondere für Dedung der Kriegsanleihebills in voller Höhe Sorge zu tragen.

Bei allen Steuern, die noch kommen, wird der Besitzer von Kriegsanleihe nicht schlechter gestellt werden wie der, der seiner Pflicht zur Zahlung in dieser schweren Zeit nicht nachkommen ist. Ich trete sogar dafür ein, daß derjenige, der sein Vaterland in schwerer Zeit finanziell nicht im Stich gelassen hat, bevorzugt werden soll. Die Kriegsanleihe ist eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden, sie ist bereits jetzt in den Händen von Millionen zum großen Teil wenig bemittelter deutscher Reichsbürger, sie bildet den Grundstock des Vermögens ungezählter Sparkassen, Genossenschaften, wohltätiger Stiftungen, die unseren Kerntem dienen. Und weil das der Fall ist, würde kein Parlament und keine Regierung es wagen können, durch gesetzliche Vorregeln an der Sicherheit ihres Zinsentragtes zu rühren.

## Die Parteiführer des Reichstages

erklären ihre volle Uebereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein muß, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in zugelegter Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen, und daß der Besitzer von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Benachteiligung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren soll. Für die Durchführung dieses Verfahrens bürgt schon die Tatsache, daß unsere Anleihen Volkseinkommen im besten Sinne des Wortes sind, die sich zum größten Teil in den Händen von Millionen wenig begüterter Volksgenossen befinden.

einige Iedereit im Hause angefertigt werden können. So wird empfohlen: Salzlösung von 1 Teelöffel Kochsalz auf ein Viertel Liter Wasser dreimal täglich gurgeln (frühere Lösungen seien unnötig und schädlicher sind wirksamlos).

Aus der Woche ergibt sich: 100 Gramm Naur werden in 150 Gramm beheiztem destilliertem Wasser gelöst und 100 Gramm Chloroform in 200 Gramm warmem destilliertem Wasser. Beide Lösungen werden durch Umrühren gemischt und der entstehende Niederschlag abfiltriert, wobei man mit so viel destilliertem Wasser nachwäscht, daß das Filtrat 400 beträgt. Diese Lösung enthält 10 Proz. wasserfreies Chloroform. Ein Glasfüßel dieser Lösung auf ein halbes Liter Wasser ergibt ein treffliches Gurgelmittel.

Wer es aber „im Halse hat“, der muß schärfere Mittel nehmen, so Weiselschmelz, da muß aber der Arzt befragt werden.

**Denkmäcker gefesselt — Wohnung geplündert.** Als Postkassent Diebstahl mit Frau in Piskallen ihre Wohnung betreten, trafen sie auf das auf dem Fußboden liegende Denkmal, dessen die Hände auf dem Rücken gefesselt und dem ein Knebel in den Mund gesteckt waren. Die Wohnung war durchwühlt. Die Einbrecher haben allem Anschein nach nur nach Wertgegenständen und Bargeld gesucht, da keine anderen Sachen verhandelt sind. Da das Mädchen noch in Kämpfen liegt, wurde die Leiche über die Türe durch sie noch nicht ermittelt werden.

**Ein fetter Ochsenfleisch.** Gute Tiere machten Einbrecher auf dem Gute Kotzies bei Waltersdorf im Kreise Selm. Sie erwarben dort den verschlossenen Viehstall, hielten zwei wotweise je 12 bis 13 Zentner schwere Ochsen heraus, führten sie nach einer Weile und schlachteten sie ab. Fleisch und Häute luden sie auf ein Fuhrwerk und führten damit davon.

**Wer hat den Schatz geholt?** In einer Wirtschaft in Pirmasens gerieten einige Gäste in Streit, in dessen Verlauf einer der Beteiligten mehrere Revolverkugeln abgab. Durch einen der Gäste wurde die 30jährige Ehefrau des Gärtnersbesizers Volzleitner sofort getötet, während er auf Urlaub weilende Friedrich Schied nicht unbedenklich verletzt wurde. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wer die Schüsse abfeuerte.

**Eine ganze Familie fast aufgefunden.** In Berlin-Nikolsee fand man den 60 Jahre alten Peterhieser Bauhütten-Handwerker 1. mit seiner jüngeren Frau und seiner 72jährigen Mutter bemüht vor. Alle Bemühungen, sie zu retten, waren vergeblich.

**Eine leure Sau.** Auf einer öffentlichen Auktion in Lindholz wurde eine gütige Sau für den hohen Preis von sage und schreibe 1725 Mark verkauft, wozu aber noch drei Prozent Schreibegebühr kommen, so daß das Tier auf rund 1800 Mark kommt.

**\* Fünfzehn Frauen bestohlen.** Auf dem Bahnhof in Hannover konnte man eine Menge jämmerlicher Frauen beobachten. Sie waren sämtlich bestohlen. Es wurden nicht nur eine Menge Taschendiebstähle ausgeführt, sondern auch vielfach ansehnliche Gegenstände ganz oder zum Teil abgetrieben. Mindestens 15 Frauen besaßen erhebliche Verluste. Den meisten fehlten die Handtaschen mit dem zum Teil sehr wertvollen Inhalt. Die Taschen waren abgehauen und abgehauen, aber mit einer Schnelligkeit, die geradezu faszinierend ist.

**\* Der Mord im Schützenberg aufgefährt.** Der Mord an der Anna Winter in Schöneberg ist nach aufgeklärt. Bei der Berliner Polizei meldete sich ein Geistesarzt Doktor Kreischer und gab an, daß er der Mörder der Anna Winter sei. Er sei seit drei Tagen ohne Urlaub aus Hosen in Berlin. Die Ermordete hatte ihn angesprochen und er sei mit ihr gegangen und bei ihr bis morgens früh geblieben. Als er die Wohnung verlassen wollte, habe die Winter ihn angegriffen, da er nicht im Besitze größerer Geldmittel gewesen sei, um sie ihr zu geben. Er selbst habe sich mit seinem Seitengewehr zur Wehre gesetzt, worauf die Winter zusammengebrochen sei. Sie erob sich aber nochmals und schlug auf ihn. Jetzt wachte er sie, bis sie leichtlos zusammensank. Da er fürchtete, daß sie nochmals aufspringen würde, band er dann sein Taschengeld fest um den Hals der Ermordeten. Er reinigte sich von dem Blute und nahm das Portemonnaie der Toten mit 10,45 Mk. mit, da er selbst ohne Geldmittel war. Kreischer gibt an, daß er früher schon einmal wegen Geistesverletzung in Behandlung gewesen und deshalb sehr reizbar sei. Er wurde dem Militärgericht übergeben.

**\* Einbruch und Raubmord.** In dem Orte Hasbacht bei Hoffnungstal (Bez. Köln) fand man den Händler Peter Wesselborn durch die Hand ermordet vor. Da die ganze Wohnung durchwühlt ist und die Türen erbrochen sind, liegt die Vermutung sehr nahe, daß es sich um einen Raubmord handelt.

**\* Das Eyser treuer Pflichterfüllung wurde der Posthilfsbote Hermann Hohenhändler aus Wollteberode. Dieser stand mit Postpaketen am Bordrand des Bahnhofs. Als der Zug ankam, war von den Paketen eins auf den Bahndamper gefallen. H. hüfte sich, um es nach rechtszeitig in Sicherheit zu bringen, war aber nicht rasch genug. Er wurde von der Lokomotive gefaßt, deren Räder ihm über den Hals gingen, sodas die Tuba auf der Stelle eintrat. H. war 48 Jahre alt und verheiratet.**

**\* Von einem Paß getötet.** In Wünschendorf bei siebenbürgische Spinnfabrik Gerbert Eckert neben dem Bagen, der mit leeren Koffern beladen war. Ein Paß

mit fünf Kugeln und fiel herunter, wobei es den Knaben am Kopfe so verletzte, daß der Tod eintrat.

**\* Ein Bajazetung vernagt.** Auf dem Bahnhof Herbingen fuhr Freitag gegen 10 Uhr demittags ein einfallender Lokomotivzug infolge falscher Lage der Weiche auf einen ausfahrenden Güterzug, 7 Soldaten und ein Jugendbedienter wurden getötet, außerdem 7 Soldaten schwer, 2 leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Die Schuld trifft nach den bisherigen Feststellungen in erster Linie den Weichensteller, weil er nicht auf die falsche Lage der Weiche achtete.

## Die deutsche Antwort an Amerika

gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten der Klärung der besetzten Gebiete durch militärische Statgeber unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses an den Fronten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertraut, daß der Präsident keine Forderung entgegen wird, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde. Sie vermahnt sich gegen den Vorwurf ungeschicklicher und unnenksamer Handlungen. Die deutschen Truppen hätten die strengste Weisung, das Privatigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Die deutsche Regierung bestreitet auch, daß die Worte bei Besetzung von Schiffen Rettungsboote, nebst ihren Ansaßen absichtlich vernichtet habe und schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen. Bedroh seien an sämtliche Unterseebootkommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen auszuschließen. Weiter heißt es unter anderem: Im deutschen Land der Volksvertretung ein Einfluß auf die Bildung der Regierung und eine Mitwirkung bei der Entscheidung über Krieg und Frieden bisher nicht zu. Darin ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen ohne das Vertrauen des Reichstages. Die Verantwortung des Reichstages gegenüber der Volksvertretung wird gesetzlich ausgebaut und sichergestellt. Sie gewährt für die Dauer des neuen Reichstages, ruht aber auch in dem unerklärlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und deren energische Fortführung fordert.

Die Note ist unterzeichnet  
Dr. Solf Staatssekretär des Auswärtigen Amtes

**Ich habe heute eine Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 111/10. 18. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. L. 111/7. 17. R. M. A. vom 20. 10. 1917, betreffend Beschlagnahme und Weiterbefugnis von rohen Groggweihäuten und Hochhäuten, eine zweite Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. M. A. zu der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17. R. M. A. vom 20. 10. 1917, betreffend Beschlagnahme und Weiterbefugnis von Leder und eine Bekanntmachung Nr. L. 999/10. 18. R. M. A., betreffend Beschlagnahme, Höchstpreis, Melde- und Verkaufspflicht von Lederabfällen, erlassen.**

**Magdeburg, den 19. Oktober 1918.**

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

S o n t a g,  
Generalleutnant.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1918, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Periodische Druckschriften sind vom 20. Oktober 1918 ab während der ersten zwei Wochen nach dem Erscheinungstage nur ohne Anzeigentel oder mit völlig unleserlich gemachten Anzeigen zum Auslandsverkauf zugelassen. Als Anzeigen in diesem Sinne gelten alle nicht unter Verantwortung der Redaktion erscheinenden Veröffentlichungen, wie z. B. in Verbindung mit Anzeigen eingelebte sogenannte redaktionelle Notizen.

Ausgenommen sind:

1. Anzeigen amtlicher Stellen und öffentlich rechtlicher Korporationen Deutschlands und der mit ihm verbündeten Staaten.
2. Geschäftsberichte, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen und Emissionsprospekte handelsgerichtlich eingetragener Firmen.
3. Anzeigen, deren Annahme mindestens 14 Tage vor dem Ausgabetermin der Druckschrift erfolgt ist; diese Anzeigen aber nur, wenn sich auf der betreffenden Seite überhaupt keine ausfuhrverbotene Anzeige — vergl. auch 1 und 2 — befindet und dies durch ein eingedrucktes Zeichen in der rechten oberen Ecke der betreffenden Seite kenntlich gemacht ist. (A)

Um die Zurechnung der 14tägigen Frist zwischen Anzeigennahme und Ausgabe zu kontrollieren zu können, ist von den in Absatz 3 genannten Anzeigen eine Abschrift der zuständigen örtlichen Kontrollstelle vorzulegen und rechnet die 14tägige Frist erst von dem Tage dieser Vorlegung an.

Periodische Druckschriften, bei denen es bei allen ihren Anzeigen gewährleistet ist, daß zwischen Annahme und Veröffentlichung der Anzeigen eine Frist von mindestens 14 Tagen liegt, können durch den zuständigen Militärbefehlshaber von der Verpflichtung zur Einreichung der einzelnen Anzeigen befreit werden.

Alle zum unangenehmen Auslandsverkauf zugelassenen Ausgaben sind auf der vorderen Seite oder dem Umschlag durch ein oben rechts in der Ecke eingedrucktes Zeichen kenntlich zu machen. (A)

Unberührt bleibt der amtliche Verkauf, der Feldpostverkauf, der Verkauf ins besetzte Gebiet und nach Österreich-Ungarn.

Zuwerhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mitverden Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1 500 Mark erkannt werden.

Die Bekanntmachung tritt am 20. Oktober 1918 in Kraft.

Magdeburg, den 12. Oktober 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

S o n t a g,  
Generalleutnant.

## Bekanntmachung

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1918, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Auf Briefen und Postkarten nach dem Ausland hat der Absender seinen Vor- und Nachnamen, Wohnort nebst Straße und Hausnummer anzugeben. Briefe und Postkarten, die diesem Vermerk nicht entsprechen, werden von der Weiterleitung ausgeschlossen.

Falsche Angaben werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mitverden Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1 500. — Mark erkannt werden.

Die Bekanntmachung tritt am 23. Oktober in Kraft.

Magdeburg, den 12. Oktober 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

S o n t a g,  
Generalleutnant.

Die Anmeldungen zu den im November und Februar stattfindenden Ostbaukursen sind bis mir so zahlreich eingegangen, daß im Interesse der Teilnehmer nicht alle an diesen Kursen teilnehmen können.

Ich beabsichtige daher durch den Kreis-Ostbauamt weitere Kurse abhalten zu lassen und zwar:

- |                        |                                 |
|------------------------|---------------------------------|
| 1. vom 9.—14. 12. 1918 | Baumschnitt- und Pflege-Kursus. |
| 2. " 19.—27. 2. 1919   |                                 |
| 2. " 16.—18. 12. 1918  | Spalierobstbaukursus.           |
| " 12.—14. 2. 1919      |                                 |

Zu diesen Kursen können noch je 10 Teilnehmer angenommen werden.

Zu den entstehenden Kosten hat die Gemeinde oder der Ortsrat für jeden Teilnehmer und Kursus 15 Mark im Voraus an die Kreis-Kommunikationsstelle zu bezahlen. Personen, die für eigene Rechnung an den Unterweisungen teilnehmen wollen, entrichten denselben Betrag. Es wird jedem Teilnehmer eine Gartenjähre oder Weiser umsonst geliefert. Für Personen, die an beiden Kursen teilnehmen, wird eine Gebühr von 25 Mk. erhoben.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß den Kriegsbefähigten, die sich in der Dampfpegel betätigen wollen, hier Gelegenheit zur Erlernung eines Berufes gegeben wird.

Anmeldungen zu diesen Kursen sind bis zum 1. Dezember an mich zu richten.

Weisenfels, den 17. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,  
Bartels, königlicher Landrat.

Zu das Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 9 eingetragenen **Erzeugungsfabrik Teuchern**, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. September 1918 ist die Genossenschaft aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch den Vorsteher.

Teuchern, den 12. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 9 eingetragenen **Erzeugungsfabrik Teuchern**, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden, daß die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf die ein Genosse sich beteiligen kann, fünfshundert beträgt.

Teuchern, den 12. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

Am Sonntag nachmittags 1/2 5 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- und Grossvater der

## Kaufmann Rudolf Ziegler

im Alter von 62 Jahren.

- Dies zeigen tiefbetäubt an  
Selma Ziegler geb. Eckardt.  
Alma Schlag geb. Ziegler.  
Curt Schlag z. Zt. im Felde.  
Fritz Ziegler u. Frau geb. Pelz.  
Rudolf Ziegler z. Zt. Australien.  
Paul Ziegler z. Zt. Gefangenschaft.  
Werner Schlag.

Teuchern, den 20. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn, guter Bruder und Bräutigam

Gefreiter  
**Alfred Fuhrmann**

am 12. Oktober in den Kämpfen im Westen infolge Verwundung den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

Im tiefen Schmerz  
**Theodor Fuhrmann**, z. Zt. im Felde und Familie.  
**Martha Jahr** als Braut.

Teuchern, den 18. Oktober 1918.

Freitag 1/5 Uhr nachmittag starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Reserve-Lazarett zu Braunschweig

**unser lieber Curt**

im Alter von 25 Jahren.

In tiefstem Schmerz  
**Elise und Johanna Erfurth**  
nebst Angehörigen.

Teuchern, den 20. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet nach Ueberführung in Teuchern statt.

**Todesanzeige.**

Gestern Sonntag 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel der

**Schneidermeister  
Franz Zschoch**

im 72. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz  
**Minna Zschoch** geb. Diessner  
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Teuchern, Leipzig,  
Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr nachm. statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise teilnehmenden Gedenkens beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

**Lehrers und Kantors  
Albert Rausch**

sage ich nur auf diesem Wege im Namen aller Angehörigen innigen Dank.

**Liberte Kaufß** geb. Becker.

Am Sonnabend den 19. ds. Mts. nachm. 5 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden und gut überstandener Operation in der Kgl. Univ.-Klinik zu Halle meine innigst geliebte Frau, die treusorgende Mutter unserer 4 lieben Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Clara Rodenbeck**  
geb. Krüger

im 29. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Fritz Rodenbeck**  
Kgl. Bahnmeister  
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Teuchern, d. 16. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. von der Friedhofskapelle zu Weissenfels aus statt.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer

**VERMAEHLUNG**

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

**Gustav Müller u. Frau**  
**Olga** geb. Zwingenberg.

Teuchern, d. 16. Okt. 1918

**Tinterol**

Tinterpulver  
zur Herstellung von bester Tinte

zu haben bei  
**Otto Vieferenz.**

**Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein**  
(Gegründet 1860.)

Belegungsnummer: 5 492 186 M.  
gezahlte Verluste: 3 217 979 M.  
Sicherheitskapital: 171 853 M.

Der Vorstand hat die Verluste im III. Vierteljahr 1918 nach eingehender Prüfung wie folgt anerkannt:

bei Pferden 90 650,— M.  
bei Minderen 28 370,— M.  
bei Schweinen 29 964,— M.

Zur Deckung dieser Verluste ist die Einziehung eines Beitrages von 2 Bg. für Versicherungs-Markt bei Pferden, 4 Bg. für Versicherungs-Markt bei Minderen, 6 Bg. für Versicherungs-Markt bei Schweinen beschlossen. Die Mitglieder werden zur Zahlung dieser Beiträge innerhalb 14 Tagen veranlagt.

Die Beiträge des letzten Vierteljahres (betragen sowohl bei Pferden als auch bei Minderen ungefahr das 5 fache normaler Zeiten. Diese großen Verluste haben uns gezwungen einen höheren Satz für die Beitragsleistungen festzusetzen und ausserdem zur Erzielung des Gleichgewichtes das Sicherheitskapital mit einem sehr hohen Betrag heranzuziehen.

Wir hoffen, dass mit der Besserung der Futterverhältnisse im laufenden Vierteljahr auch die gesundheitlichen Zustände unter unsern Viehständen sich heben werden. Unsere Mitglieder aber bitten wir, durch möglichste Pflege ihrer Tiere zur Verminderung der Schäden beizutragen.

Anträge auf Neuversicherungen von Pferden, Minderen, Eeln, Ziegen und Schweinen werden unter unseren günstigen Bedingungen von der Unterzeichneten Direktion und den bekannten Vertreterstellen jederzeit gern entgegengenommen und jede hierzu gewünschte Auskunft erteilt.

Zeitz, den 15. Oktober 1918.

**Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein**  
Der Direktor **Bauszer.**

Die Mitglieder werden zur Zahlung der betr. Beiträge spätestens **bis incl. 31. 10.** hiermit ergeblich veranlagt. Nach Ablauf des Frist mülssen die Einzahlungen durch den Boten gegen Erhaltung des üblichen Votenlohnes dem betreffenden übersandt werden.

Bei dem zur Zeit herrschenden Mangel an Geld werden die Mitglieder ersucht, bei Zahlung der Beiträge **Geld in mitzubringen.**

Teuchern, den 17. Oktober 1918.  
J. B.: **S. Pohle.**

**Obsbaumlaub!**

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub, sowie auch Rosenblütenblätter.

**welches**  
infolge Reife oder Frost von den Bäumen  
**abgefallen ist,**  
**wird**  
zu guten Preisen in grössten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet  
**gekauft.**

**Annahmestelle u. Verteilung v. Anleitungen bei**  
**Heinrich Barwinsky,**  
Teuchern, b. Halle a. S.

Begen Erkrankung des jetzigen wird sofort oder später ein tüchtiges  
**Hausmädchen**  
nicht unter 16 Jahren gesucht  
**Frau Alma Schübe**  
Weissenfels, Feldstrasse Nr. 16. I

**Leere Holzkisten**

so gut wie neu, ca. 1000 Stk. verschiedener Gröszen auch im einzelnen zu verkaufen. Befristung bei Herrn Schröder & Teufel in Weissenfels, Domstrasse 11.

**Kreisausschuss Weissenfels.**

 Ein kleiner schwarzer Hund

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.  
**Geb. Sav. R. Dr. Saker.**

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh dahingegeschiedenen Töchterchen

**Anna**

sagen wir allen denen, die den Sarg der Entschlafenen so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Oberpfarrer Plagemann für die trostreichen Worte am Grabe. Dank Herrn Lehrer Franz und seinen Schülern für den schönen Blumenschmuck und das letzte Geleit. Dank den werten Trägern, welche die Entschlafene zur letzten Ruhe betteteten.

Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Die tieftrauernden Eltern  
**Bruno Eichler und Frau**  
nebst Geschwistern und Grossmutter.

Teuchern, den 21. 10. 18.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sage ich allen, die ihn durch Kranz- und Geldspenden beehrten, meinen herzlichsten Dank. Dank Herrn Oberpfarrer Plagemann für die Trost- Worte am Grabe. Besonderen Dank den werten Verbandskameraden und allen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhe geleiteten.

Teuchern.  
Die tieftrauernde Witwe  
**Bedwig Jähner**  
nebst Kindern u. Verwandten.

**Dank**

Herzlichen Dank Allen welche unsere liebe Tochter

**Anna**

gestern, nach ihrer Ueberführung von Jena nach Teuchern, zur letzten Ruhe begleiteten. Dank auch für die schönen Blumen und Kranzspenden. Dir aber liebe Tochter, rufen wir ein Ruhe sanft in die Ewigkeit nach.

Teuchern den 21. 10. 1918  
**Familie Robert Hähnel.**

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten, herzensguten Tochter und Schwester  
**Martha.**

sagen wir Allen, die unserer teuren Entschlafenen in Liebe und Teilnahme gedachten, unsern herzlichsten Dank. Besondern Dank der lieben Schulpfänger für den schönen Palmzweig und Ruhkissen

in tiefer Trauer  
**Familie Theil.**  
Zaschendorf, 18. 10. 18.

**Dank.**

Allen denen, die mir bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, hilfreich zur Seite gestanden haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Teuchern, d. 21. Okt. 1918.  
Die schwergeprüfte trauernde Witwe **Auguste Fuchs** und Kinder nebst Angehörigen.

**Todesanzeige.**

Heute Nacht entschlief nach kurzen, aber schwerem Leiden unsere liebe, kleine

**Ida**

im Alter von 8 1/2 Jahren.

Dies zeigt schmerzzerfällt an  
**Familie Alwin Gräbe.**

Krösslun, d. 21. 10. 18.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

**Todesanzeige.**

Freitag abend 10 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Witwe  
**Wilhelmine Pfleger**  
geb. Thürier

im vollendeten 57. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzzerfällt an  
**die Kinder**  
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr statt.

**Todesanzeige**

Sonnabend Abend 9 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

**Selma Schiffer**  
geb. Seidel

in ihrem vollendeten 45. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruibt an  
Hermann Schiffer nebst Kindern u. Mutter.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/3 Uhr statt.

**Todesanzeige.**

Am Freitag abend 5 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter

**Frau Pauline Ebert**  
geb. Frischau

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruibt an  
der trauernde Gatte  
nebst Kindern u. Angehörigen.

Teuchern, Halle, Eisenberg 21. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr statt.

**Todesanzeige.**

Gestern starb unsre liebe Mutter

**Frau Friederike Weimann**

Dies zeigen an  
**Gustav u. Hermann Rosenheinrich.**



# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenspreis: Die fünfgepaltenen Kopypapier 15 Pfg.  
Anzeigennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Örtliche und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.  
Ercheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,50 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,75 RM und durch den Briefträger 1,74 RM.  
Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, und von unseren Boten und allen kaufkr. Buchhandlungen angenommen.

Anteiliges Verkäufligungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 125.

Dienstag, den 22. Oktober 1918.

57. Jahrgang.

## Der Feind will Europa.

Derzeit tänzt hinaus.

Die Entente legt sich keine Schranken mehr auf. Präsident Wilson beschuldigt Deutschland unheimlicher Gräueltaten, und im Westen schießen die feindlichen Geschosse völlig überflüssig eine Stadt nach der andern in Trümmer. Jetzt ist Korritz, die altherkömmliche Stadt der Zwergenschlacht an der Weiche. Hier immer noch stehen die Ruinen der zerstörten Häuser und eingestürzten Feuertürme. Es sind unermessliche Drangsalen, aber so manches Verlangen rührt aus Noterwartungen her. So war auf die Forderung in Wilsons zweiter Note vorher im Pariser Organ des Ministerpräsidenten Clemenceau hingewiesen.

Der englische Vorschlag zur Aufrechterhaltung der Schantung-Raum durch britische, belgische, amerikanische und die Ukraine durch französische Truppen bestehen zu lassen, ist ein weiterer Schritt auf dem Wege, sich Europa dienstbar zu machen. Die Entente will nichts für sich brauchen. Aber was solche Ostkapitalen praktisch bedeutet, kann jeder sich selbst sagen. Der Balkan ist es heute schon vollständig unter dem Einfluß der Entente. Nicht die eingetragenen Völker, sondern umflossene Völker die strait besitzen, jede Begegnung von sich fern zu halten? Es ist zu wünschen, aber die Erfüllung dieser Hoffnung ist unklar. So legt sich die Hand der Entente, wenn alles gelingt, schwer auf den Osten Europas.

Und die Zukunft zu verbauen, ist man bei der Arbeit. Und als eines der wichtigsten Momente der Lösung dieses Problems ist die Bereinigung des deutsch-österreichischen Bündnisses. Darum gelangen nun Dokumente nach Wien. Sie werden höfentlich verlangt. Aber ob das neue Österreich, dieses Bund von 4 oder 5 Staaten, und das neue Ungarn in ein verbundenes



den Feind will Europa. Die Entente legt sich keine Schranken mehr auf. Präsident Wilson beschuldigt Deutschland unheimlicher Gräueltaten, und im Westen schießen die feindlichen Geschosse völlig überflüssig eine Stadt nach der andern in Trümmer. Jetzt ist Korritz, die altherkömmliche Stadt der Zwergenschlacht an der Weiche. Hier immer noch stehen die Ruinen der zerstörten Häuser und eingestürzten Feuertürme. Es sind unermessliche Drangsalen, aber so manches Verlangen rührt aus Noterwartungen her. So war auf die Forderung in Wilsons zweiter Note vorher im Pariser Organ des Ministerpräsidenten Clemenceau hingewiesen.

Der englische Vorschlag zur Aufrechterhaltung der Schantung-Raum durch britische, belgische, amerikanische und die Ukraine durch französische Truppen bestehen zu lassen, ist ein weiterer Schritt auf dem Wege, sich Europa dienstbar zu machen. Die Entente will nichts für sich brauchen. Aber was solche Ostkapitalen praktisch bedeutet, kann jeder sich selbst sagen. Der Balkan ist es heute schon vollständig unter dem Einfluß der Entente. Nicht die eingetragenen Völker, sondern umflossene Völker die strait besitzen, jede Begegnung von sich fern zu halten? Es ist zu wünschen, aber die Erfüllung dieser Hoffnung ist unklar. So legt sich die Hand der Entente, wenn alles gelingt, schwer auf den Osten Europas.

Und die Zukunft zu verbauen, ist man bei der Arbeit. Und als eines der wichtigsten Momente der Lösung dieses Problems ist die Bereinigung des deutsch-österreichischen Bündnisses. Darum gelangen nun Dokumente nach Wien. Sie werden höfentlich verlangt. Aber ob das neue Österreich, dieses Bund von 4 oder 5 Staaten, und das neue Ungarn in ein verbundenes

pre sind erneute Angriffe französischer und amerikanischer Divisionen vor unseren Linien gescheitert. Beiderseits der Maas verlief der Tag bei Strömungsfeuer und kleineren Infanteriegefechten.  
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.  
Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:  
Seid pflichtbewußt! Helft unserem Lande! Gebenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelsicher zu fünf Prozent anzulegen.

*N. Ludendorff*

Berlin, 18. Oktober. Im Obergebiet um England versenkten unsere U-Boote 24000 Br.-Met.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Munitionsdampfer, ein Frachtdampfer mit Benzinladung sowie ein selbstloser Tankdampfer.  
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Requisiten für die Richtigkeit der Wehrkraft. Der englische Funknachrichtendienst hat sich genötigt, der falschen Auslegung des planmäßigen deutschen Rückzuges in den Entente-Ländern selbst entgegenzutreten, indem er erklärt, daß der Zusammenbruch der militärischen Stärke des Feindes im Westen noch nicht sichtbar ist.

Die „Westminster Gazette“ bringt folgende Mitteilung:  
Ich hatte Gelegenheit, mit Soldaten zu sprechen, die an den letzten Kämpfen teilgenommen haben. Sie widersprechen der verbreiteten Vorstellung, daß die deutsche Heere demoralisiert seien; sie sagen, daß die Kämpfe um Cambrai höchst erbittert waren, und daß die Deutschen im allgemeinen großen Mut und Entschlossenheit zeigten. Es ist gut, das festzuhalten als Warnung vor unangebrachtem Optimismus in bezug auf ein nahe Kriegsende. Es ist nicht die Meinung der Soldaten, daß die Deutschen weniger erbittert kämpfen werden, je mehr sie auf ihr eigenes Land zurückgedrängt werden.  
Nach einer Uebersicht über die militärischen Ereignisse an der Westfront schreibt „Svenska Dagbladet“: Als Gesamteindruck ergibt sich, daß die Deutschen allerdings im Norden zurückweichen, sich aber hierdurch keineswegs katastrophalen aussetzen, sondern im Gegenteil sehr gut die Anstrengungen der Entente, eine wirksame militärische Entscheidung herbeizuführen, zu vereiteln vermögen.

## Deutsches Reich

Berlin, 21. Oktober 1918.

Ludendorff und Scherz zur Wahlperiode gehört. Wie jetzt bekannt wird, ist nicht nur General Ludendorff über die militärische Seite der Beantwortung der Wilson-Note gehört worden, sondern auch der Chef des Admiralsstabes Scherz. Man wünschte von ihm die Ansicht über die verschiedenen Marinefragen einzuholen, die durch die jüngsten Ereignisse in den Vordergrund gedrängt worden sind. Eine besondere Rolle spielen dabei die Stützpunkte unserer U-Boot-Basis, die Lage unserer Hochseeflotte, die Räumungsfrage, und die Gefahr, die eine Flotade Dergelassen und U-Boot-Basisen der deutschen Nordseeküste bringen könnte.

Angenahme der Landwehr. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: „In einem Aufrufe des Vorkameres der sozialdemokratischen Partei heißt es unter anderem: Es mehrere sehr dringliche Anträge dafür, daß agrarische Kreise durch Zurückhaltung der Lebensmittel die Schwierigkeiten der neuen Regierung erleiden mögen.“ Dem Kriegsernährungsamt sowie den ihm unterstellten Stellen und Behörden sind derartige Anzeigen nicht bekannt. Es muß vielmehr festgestellt werden, daß die Anlieferungen an Dröckgerichte, Gerste und Hafer bis zum 17. Oktober trotz verhärteter und erschwerter Enten diejenige bis zum gleichen Tage des Vorjahres um 695 484 Tonnen überreifen, und daß an Kartoffeln von seiten der Landwirte den Annahmestellen erheblich größere Mengen zur Verfügung gestellt sind, als nach Lage der Transportmittel zurzeit in die Städte abgerollt werden kann.“

Geistliche Waise? In München war das Gericht verwirrt. Die bayerische Regierung habe ein Angebot zu einem Sonderfrieden erhalten. An diesem Gericht ist kein wahres Wort.

Der „Ranowski-Prozess“ eingeleitet? Die Verteidiger des Fürsten Ranowski haben dem Oberhausanwalt ein ausführliches Gutachten des Geh. Justizrats Professor Dr. v. Uffz überreicht, in welchem dieser Rechtsgelehrte zu dem Ergebnis kommt, daß der Artikel-Paragraf nur auf Beamte Anwendung finden könnte, die sich nach im aktiven Dienst des Auswärtigen Amtes befinden, dagegen nicht auf solche Beamte, die zur Disposition gestellt sind.  
Demnach hat es den Anschein, als ob das Verfahren gegen Ranowski, der sich bekanntlich in einer englischen Fremdenfürsorge für Privatfreie bestimmten Verhör des Reichens gegen den „Armen-Paragrafen“ schuldig gemacht haben soll, nicht zum Austrag kommen wird.  
Staatsminister v. Döndl hat sich nach Berlin begeben, um an der Sitzung des Ausschusses des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten teilzunehmen.

## Rundschau im Auslande

Böhmische Vorkommnisse in Angans. In der letzten Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses brachte Graf Karachi einen Antrag ein über Vorkommnisse in Angans von Österreich auf wirtschaftlichem, militärischem und außenpolitischem Gebiete.

Keine englisch-österreichischen Geheimverhandlungen. Das englische Auswärtige Amt teilt mit, daß das Gerücht, wonach die englische Regierung mit österreichischen Staatsmännern in der Schweiz oder einem anderen Lande in Führung gewesen sei, unwahr ist.

Das Ende des österreichischen Herrenhauses? In österreichischen Abgeordnetentreffen ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß in der aufwärtigen Bestimmung des österreichischen Bundeshauses dem Herrn mehr für ein Herrenhaus sein werde. Man nimmt sogar an, daß schon am Montag die letzte Sitzung des österreichischen Herrenhauses sein werde.

## Der lange Nikolaus erschöpft.

Aus Paris 17. Oktober, meldet Reuters: Die Zeitungen veröffentlichen eine drastische Meldung aus Jaroslaw Selo, wonach der frühere Oberbefehlshaber der russischen Armee, Nikolaus Romanow, am 16. Oktober erschöpft worden sei.

## Tod des französischen Fliegeres Garros.

Der französische Fliegeroffizier Garros ist am 5. Oktober dieses Jahres tödlich abgestürzt worden. Garros war vor dem Krieg einer der bekanntesten Sportflieger und die Franzosen erwarteten von ihm besondere Leistungen. Am 18. April 1915 geriet er in deutsche Gefangenschaft, aus der er im Februar 1918 entwich. Nach seiner Rückkehr war er erst in der Flugzeugherstellung beschäftigt und ging dann an die Front.

## Provinz und Danbarstaaten.

Teuchern, den 21. Oktober 1918.

Am 19. Oktober 1918 treten drei neue Bekanntmachungen über Hüte und Leder in Kraft.  
Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.

Die Verlängerung der Zeichnungsfrist für die 9. Kriegsanleihe wurde jetzt wie folgt bekanntgegeben: Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich 6. November verlängert worden. Die Zeichnungs- und Vermittlungsstellen werden vom Reichsbank-Direktorium mit näheren Anweisungen versehen werden.

Zerrissenes Papiergeld. Falsch ist die vielfach verbreitete Nachricht, daß halbe 1-, 2-, 5-Mark-Scheine usw. von der Reichsbank erlegt werden, wenn sie die Nummer tragen. Zerrissenes Papiergeld wird nur dann eingelöst, wenn das vorgelegte Stück größer ist als die Hälfte oder wenn die Vermeidung des fehlenden Stückes glaubhaft nachgewiesen wird. Das Vorhandensein der Nummer spielt keine Rolle. Man hüte sich also davor, Papiergeld anzunehmen, gefaltet in Zahlung zu nehmen.

Gera, 17. Oktober. In dem Stephanischen Geschäft in der Passlage wurde in der Nacht am 16. d. d. großer Posten Kleberstoffe entwendet, dessen Wert auf 10 000 Mark beziffert wird. Erst kürzlich war in dem gleichen Geschäft ein Einbruch verübt worden.

Magdeburg, 18. Okt. Für 16 000 Mark Militärfleisch geflohen. In der Nacht zum 24. August brachen die beiden 17jährigen Arbeitsschwestern Karl Kunkel und Fritz Beckme zusammen mit einem unbekannt gebliebenen Soldaten in ein Lager des Besatzungsamtes in Magdeburg ein, wo